

Kunst-Nachrichten

Reichsbeauftragter für künstlerische Formgebung

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda den Graphiker Hans Schweizer (Mjölnix) zum Reichsbeauftragten für künstlerische Formgebung ernannt. Der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung wird dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda unterstellt und arbeitet im engsten Zusammenwirken mit der Reichskammer der bildenden Künste.

Kunstaustellungen und -messen

Auf Grund verschiedener Anfragen weist die Reichskammer der bildenden Künste nochmals auf ihre Anordnung betr. die Veranstaltung von Kunstaustellungen und Kunstmessern vom 10. April 1935 hin. Danach unterliegt jede Veranstaltung von Kunstaustellungen und -messen der Genehmigung des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste. Diese Bestimmungen sowie die in § 6 der Anordnung festgesetzten Bedingungen zwischen Veranstaltern und Ausstellern und ferner die Versicherung der ausgestellten Werke auf Kosten der Reichskammer sind im Interesse der Künstler getroffen. Es kann daher nicht geduldet werden, daß Angehörige der Reichskammer der bildenden Künste Kunstaustellungen oder -messen beschicken, die nicht durch den Präsidenten genehmigt worden sind. Darüber, ob eine solche Genehmigung ausgesprochen ist, hat sich jedes Mitglied der Kammer in Zweifelsfällen bei dem Veranstalter oder zuständigen Landesleiter zu unterrichten.

Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß Verkaufsausstellungen von Kunstwerken in Restaurationsbetrieben, Kaffees sowie in allen Geschäften untersagt sind, die nicht der zuständigen Fachgruppe Kunst- und Antiquitätenhändler der Reichskammer der bildenden Künste angehören oder auf Grund des § 9 der ersten Verordnung zur Durchführung des Reichskulturkammergesetzes vom 1. November 1933 ausdrücklich von der Zugehörigkeit zur Reichskammer der bildenden Künste befreit sind.

Ausstellung „Seefahrt und Kunst“ in Berlin

Kürzlich eröffnete Reichsleiter Alfred Rosenberg im Hause der NS-Kulturgemeinde in der Tiergartenstraße eine künstlerische Schau: „Seefahrt und Kunst“, die in sich Sonderausstellungen alter und neuer Zeit mit wertvollen Leihgaben deutscher Museen vereinigt (Mitveranstalter ist der Reichsbund deutscher Seegelung). Vizeadmiral von Trotha betonte, daß gerade durch die Ausstellung die Ziele des Reichsbundes eine künstlerische Vertiefung erfahren. Alfred Rosenberg wies auf die Vereinigung aller wichtigen Lebensgebiete, so auch der Kunst, hin und betonte, daß es unsere Aufgabe sei, in ihr deutsche Wesenszüge Gestalt werden zu lassen. Gerade in dieser Ausstellung verkörpern sich deutscher Entdecker- und Heldengeist, und daneben sei sie doch ein Zeuge künstlerischer Reife unseres Volkes. — Für den Berliner Buchhandel: Die Ausstellung ist geöffnet bis zum 19. November 1935. E—er.

Beachtlicher Erfolg der Ausstellung in Siemensstadt

Die erste Ausstellung der Staatlichen Museen in einem Berliner Außenbezirk (s. a. Börsenblatt Nr. 224), die zugleich der erste derartige Versuch in der Geschichte des Museumswesens ist, hat bei der Belegschaft der Siemenswerke lebhaften Anklang gefunden. In den ersten beiden Wochen wurden durchschnittlich 200 Einzelbesucher an jedem Nachmittag gezählt, am letzten Sonntag 250. Für die Einzelbesucher fanden jeden Nachmittag Führungen durch jüngere wissenschaftliche Mitarbeiter der Museen statt. Außerdem wurden Sonderführungen der Siemenslehrlinge und anderer Gruppen der Belegschaft durchgeführt.

Firmen-Ausstellungen

Die Buchhandlung Karl Buchholz in Berlin eröffnete am 10. Oktober in ihrem Ausstellungsraum Leipziger Straße 119/20 eine Ausstellung, die den Titel „Geist der Antike in der neuen Kunst“ führt. In ihr werden zum großen Teil noch nicht ausgestellte Werke, besonders Bildhauerarbeiten, von folgenden Künstlern, soweit ihre Arbeiten sich dem vorgelegten Thema einfügen, gezeigt: Karl Albiker, Arno Breker, Ernesto de Fiori, Herbert Garbe, August Gaul, Hermann Haller, Philipp Harth, Adolf von Hildebrand, Heinrich Kirchner, Georg Kolbe, Aristide Maillol, Gerhard Marks, Hans von Marées, Richard Scheibe, Richard Seewald, Gustav Seib, Renée Sintenis. Ferner sind ausgestellt Faksimile-Drucke und Photographien nach Werken der Antike. Dem Ausstellungs-Verzeichnis ist ein Verzeichnis „Neuere Bücher über die Antike“ beigelegt.

Das Buch- und Kunstantiquariat Herbert Buber in Potsdam, Schwertfegerstraße 10, hatte im Oktober Werke des Potsdamer Künstlers Heinrich Baselow d. A. ausgestellt, dessen Todestag sich am 9. November zum fünften Male jährte. Es handelte sich dabei um etwa siebenzig Ölbildchen, Aquarelle, Federzeichnungen usw., die ausschließlich Motive Potsdamer Häuser, Schlösser, Gärten und Parks darstellen.

*

Die Galerie Abels in Köln, Wallrasplatz 6, zeigte in ihrer Oktober-Ausstellung Werke von Hagemeister, Liebermann, Corinth, Aug. Mada, Franz Marc, Nolde, Schmidt-Rottluff sowie Pissaro, Manet, Signac u. a.

Liquidation des Reichsverbandes selbständiger Einrahmer

Auf Grund der Anordnung des Reichswirtschaftsministers über Reichsinnungsverbände vom 21. Mai 1935 ist der Reichsverband selbständiger Einrahmer, Rahmenmacher und Vergolder e. V., Hamburg, aufgelöst worden. Nach § 5 Absatz 1 der Anordnung des Reichswirtschaftsministers über die bezirkliche und fachliche Gliederung der Reichsgruppe Handwerk innerhalb des organischen Aufbaus der gewerblichen Wirtschaft vom 23. März 1935 ist die Abwicklung der Geschäfte, die Begleichung der Schulden und die Erfüllung der sonstigen Verbindlichkeiten dem Reichshandwerksmeister übertragen worden. Der Reichshandwerksmeister hat den Vorsitzenden der Gewerkekammer Hamburg, Petersen, zum alleinigen Liquidator bestellt.

Internationaler Kongreß in Brüssel

Auf Einladung der Association des artistes professionnels de Belgique hat kürzlich im Konferenzsaal der Weltausstellung in Brüssel ein Internationaler Kongreß stattgefunden, an dem unter anderem Frankreich, Holland, Österreich, Polen beteiligt waren. Deutschland war durch einen Abgesandten der Reichskammer der bildenden Künste vertreten. Die Sitzungen beschäftigten sich mit Fragen des internationalen Zusammenschlusses der Künstler, der Organisation internationaler Ausstellungen und der Künstlerhilfe. Besonderes Interesse fanden die Ausführungen des deutschen Vertreters über die Organisation der Reichskunstammer und ihr Arbeitsgebiet. Die Versammlung stimmte dem Gedanken des internationalen Zusammenschlusses grundsätzlich zu. Die nächsten Tagungen sollen 1936 in Amsterdam und 1937 in Paris stattfinden.

Die Kunst des Sammelns

Für das heutzutage sehr vernachlässigte Kunst sammeln tritt Professor Emil Waldmann, der Leiter der Kunsthalle in Bremen, in verschiedenen Aufsätzen ein, die unlängst in der Tagespresse erschienen sind. Der erfahrene Museums mann weist nach, wie gerade heute noch manche Möglichkeiten der Gründung von Kunstsammlungen auf verschiedenen Gebieten bestehen. In einem Aufsatz „Sammel Graphik!“ weist Waldmann auf die Tatsache hin, daß in der Kunstbegabung der Deutschen eine ausgesprochene Neigung zu Schwarz und Weiß liege und daß man manche der größten deutschen und sonst nordischen Künstler nur halb kennen würde, wollte man nur ihre Gemälde kennen, wie er an den Beispielen Dürer, Altdorfer, Rembrandt, Menzel, Stevagt, Corinth und Edvard Munch zeigt. Darum hat das Sammeln von Graphik in Deutschland immer eine große Rolle im Kunstleben gespielt. „Sammler werden“, so führt er weiter aus, „ist nicht schwer. Man braucht nur Stammgast, täglich eine Stunde, im Kupferstichkabinett zu werden. . . . Man fängt, wenn man jung ist, mit Holzschnitten von Künstlern der jüngeren Generation an — sie schmücken die Wände so schön —, oder, wenn man nicht mehr so jung ist, mit Steindrucken von Corinth oder Stevagt. Und als Sechziger ist man bei den Radierungen von Rembrandt.“ Den immer wieder gehörten Einwand: „Woher heute das Geld dazu nehmen?“ nennt Waldmann eine faule Ausrede. „Graphik“, so sagt er, „kostet ja nichts: ein Steindruck von Corinth, auf den er seinen Namen geschrieben hat, und noch den Vermerk „Probedruck“ kostet heute zwanzig Mark und weniger. Macht man das dreißig Jahre lang jeden Monat auch nur ein einziges Mal, so hat man das gesamte Druckwerk von Corinth, oder wen man sonst gern leiden mag, vollständig beisammen. . . . Am Gelde liegt es also nicht, sondern wohl daran, daß in den letzten Kriegsjahren und in den Zeiten der Inflation. . . . zuviel Graphik gemacht, und, ehe das Druckpapier noch ganz trocken war, auf den Markt geworfen wurde. . . . Es gab zuviel Graphik und zu wenig ernsthafte Sammler.“